

Beilage zu Nr. 35 des „Wildbader Anzeiger.“

Samstag, den 29. März 1902.

Eisschrank

zu verkaufen, auch passend für Metzger.
F. Honold, Königs-Karlstr.

Bisquit-Hasen

empfehlen Wilhelm Riezingler, Bäcker,
Ratbauseasse 65.

Gierfarbe

sowie jeden Tag
frisch gefärbte Eier
empfehlen Chr. Batt.

Schöne prima italienische

Leghühner

hat preiswert zu verkaufen
Adolf Blumenthal
Geflügelhandlung.

Jeden Sonntag 11-12 Uhr u. abends
Stuttgarter

Bratwürste

empfehlen Hermann Kubn.

Die durch D. R. G. M. No. 158910
geschützte mehrgelenkige

Unterleibs-Douche

dient zur Abspülung nach Benutzung des Closets
vom hygienischen Standpunkt aus unent-
behrlich.

Zu beziehen von
Wilh. Fuchslocher.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in
allen Sorten

Branntwein und Liqueure

vom billigsten bis zum feinsten, bei billigerster
Berechnung. Theodor Bechtle.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 f per Stück

Gasglühlicht-Cylinder- Kegelform

à 25 f per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 f per Stück.

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Empfehle

Schwarze Satin für Blousen

Schw. Mohairstoffe für Kleider

Cachemiere " "

Farbige Wollstoffe " "

äußerst billig

G. Riezingler.

Frisches 1^a Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Gelegenheitskauf!!!

Noch nicht dagewesen in ebenbürtiger Ware. Ein Posten garantiert rein wollenen
— Jaquard Bettdecken — in schönen Muster 150.205 cm groß. Per Paar M. 21.
Niemand veräume diese Gelegenheit.

Ältere Teppiche werden gewaschen und wie neu hergerichtet per Stück für M. 1.50.

Philipp Bosch, Wildbad.

Gegründet
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

Gegründet
1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Gesang-Bücher

in schönster Auswahl

empfehlen

G. Riezingler, Buchbinder.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.

Singer Nähmaschinen

Paris 1900:

„Grand Prix“ Höchste Auszeichnung;

Singer Nähmaschinen sind musterzüglich in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.

Singer Nähmaschinen sind die meist verbreiteten in Fabrik-Betrieben.

Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

Unentbehrliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.

Lager von Stückseide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Pforzheim, Sedansplatz 3.

Vertreter in Wildbad:

Wilhelm Fuchslocher, Mechaniker.

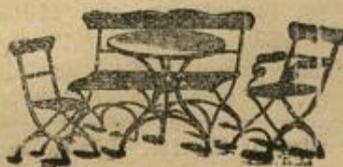
Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)

empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.



Ostern!

Lang' lag die Welt in Winter's Banden,
Bis nun der letzte Lenz sie brach,
Und mit ihm rings in allen Landen
Erschien der hehre Oftertag —
Da geht zugleich ein neues Wehen
So segensvoll durch die Natur,
Da zeigt sich ein so frisches Leben
In Hain und Au, in Wald und Flur!

Und wieder zieht in unsere Herzen
Jetzt auch ein neues Hoffen ein,
Verscheuchend rasch die alten Schmerzen
Durch seinen frühlingsgleichen Schein —
Wohl, neuer Lenz soll uns ja spenden
Beseelend ein frisches Glück —
D'rum gilt es stolz nach vorwärts wenden
In Frühlingdrauschen nun den Blick!

Zumal soll dieses Hoffen künden
Uns heut' das heil'ge Ofterfest,
Es heist in seinem Weh'n entschwinden
Der Wintersorgen letzten Rest —
Es predigt ja ein neues Werden
Bernehmlich laut sein Angesicht,
Und weit erglänzt nunmehr auf Erden
Von Land zu Land das Ofterlicht!

Woblan, begrüßt in deiner Wonne,
O hochgeweihter Oftertag,
Begrüßt, du hehre Oftersonne,
Die du bestrahlst den jungen Haag —
Bom tiefsten Thal bis fernste Höhen
Laß bringen deinen Gnadenschein —
Er ziehe in des Festes Wehen
In jedes Herz und Haus hinein!

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny
Stöckert.

31) (Nachdruck verboten.)

Flora atmete auf; die sanfte Stimme der Tante neben ihr hatte so etwas beruhigendes. Nein er war kein schlechter Mensch, er war viel zu ehrenhaft, um solche verächtliche Handlung zu begehen.

Der Tag war zu Ende, Carla von einigen bekannten Damen und Herren angerebet und Fred trat nicht ohne ein leises Schuldbewußtsein zu Flora heran.

„Laß uns zu Haus gehn, Fred,“ bat diese, „ich bin totmüde.“

„Es war wohl überhaupt ein Opfer von Dir mit hierher zu kommen, sagte er, und strich, einer halb mitleidig, zärtlichen Regung folgend, über ihr volles blondes Haar. Wie wohl es ihr that, dieser Brosamen der Zärtlichkeit, auch die Frau Justizrätin sah es mit stiller Befriedigung, und nickte Flora freundlich zu. Dann trat man zusammen den Heimweg an, auch Carla schloß sich ihnen an.

„Ich muß morgen früh zettig auf dem Platz sein, mein armer kranker Mann ist immer ziemlich früh munter, und verlangt dann nach meiner Gesellschaft,“ sagte sie. „Was wird er sagen, wenn er hört, daß ich sogar getanzt habe.“

Das klang so harmlos von Carlos Lippen und Flora schämte sich jetzt fast ihres Verdachtes.

„Martin wird sich wohl auch wundern, wenn er von meinem Tonzen hört,“ meinte Melitta, „mit ihm habe ich nicht getanzt seit den Studentenbällen in G. Ach, das waren doch auch schöne Zeiten. Nicht wahr, Fred? Deine Herzsallerliebste von damals, die Clara Selcho, die gefeierte Professorentochter, sie ist längst Frau Amtsräthin. Im weiß noch, wie ich einmal zu einem Ball einen Strauß von Dir an sie besördern mußte, ich glaubte es steckte sogar ein Zettelchen dran.“

„Clara Selcho,“ sagte Fred wie im Traum, ihm war es als hätte seine Schwester von etwas ganz Anderem gesprochen. Deutlich sah er ihn, diesen Andern, den frohlichen Studenten, mit dem weiten Herzen, wie er er durch die Gassen der kleinen Stadt schritt im schwarzen Schuorenrock, die farbige Mütze auf dem braunen Lockenkopf, wie er hinaufspähte nach dem Fenster, wo hinter den

Monatrosenstäben ein rotblondes Köpchen sich grüßend hinunterneigte und die Bälle, wo der glückliche, lebensfrohe Student mit der rotblonden Sphingengestalt durch den Saal, aufzogen, und die harmlosesten Gespräche mit ihr geführt hatte. — Der Mann, der da heute gelangt, das war ein anderer, die schwüle Luft der Leidenschaft hatte ihn umweht, ihm fast den Atem genommen, und dann die leisen geflüsterten Worte, das Versprechen, was er gegeben, die Insel der Seligen, morgen dort wo die roten Weidenröschen blühen, lodend wie Sirenen gesang hatte es an sein Ohr geklungen, dazu ihr süßes, loses Lachen.

Carla verabschiedete sich jetzt, „Sie kommen doch morgen zu meinem Mann?“ sagte sie unbefangen zu Fred.

„Gewiß,“ versetzte er, „ich habe mich in Gedanken schon länger mit einer neuen Cur für ihn beschäftigt, von der ich neulich in einer medicinischen Zeitschrift gelesen.“

15.

Der Morgen kam, Fred machte seine wenigen Krankenbesuche, den Commerzienrat fand er im Garten in einer von wilden Wein ganz umsponnen Laube, Carla saß hinter plaudernd neben ihm; grün-goldene Dächer stelen durch das Blättergewirr und umwoben die junge Frau mit ihren hin und her zitternden Strahlen. Wie schön sie auslachte, Fred konnte den Blick nicht von ihr wenden, und er war mit so guten Absichten mit dem ehrlichen Willen hergekommen, dem gefährlichen Spiel, das fast schon zu weit gediehen, ein Ende zu machen. Flora hatte heute morgen geklagt, und ihr Zustand war ihm, dem Arzt nicht ganz unebenmäßig erschienen. Als er nun aber hier in dem grünen Dämmerlicht Carla gegenüber saß, kam eine selbige Vergessenhett aller Dinge über ihn. Zerstreut sprach er von der neuen Cur zu dem Commerzienrat, die dessen größtes Interesse erregte.

„Und Sie glauben wirklich, es könnte damit gänzliche Heilung erzielt werden?“ fragte der Commerzienrat.

„Der Professor W., der darüber schreibt spricht sich allerdings sehr hoffnungsvoll aus, die Erfolge muß man natürlich erst abwarten.“

„O, wie der Gedanke an eine völlige Genesung allein schon belebend wirkt!“ rief der kranke Commerzienrat. „Denke doch das Leben, wenn Du wieder einen gesunden Mann

hast. Und Dir würde ich es in erster Linie danken, denn Du warst es, die unsere Reise hierher lenkte.“

Ein leises Rot stahl sich bei diesen Worten in die Wangen der schönen Frau. Ihr Mann, ebenso wenig wie Fred ahnten was allein sie bewogen, hierher zu reisen. Hatte sie doch selbst Fred gegenüber bei dem ersten Wiedersehen auch die überraschte gespielt, wo sie doch das Wiedersehen voll heißer Sehnsucht nach ihm herbeigeführt. Leicht zu täuschen waren sie eben Alle, Alle von dieser schlauen Carla. (Fortf. ft.)

Be schie d e n e s.

— Die Schaukeln sind lebensgefährlich. In Weinmanns Festgarten in der Badstraße in Berlin spielte der 14jährige Schneiderslehrling Willy Hajek mit einigen Jungen an den Schaukeln, als Hajek der die Luft durchsaufenden Schaukel zu nahe kam und an die Sitze getroffen wurde. Die Wirkung war entsetzlich. Die Schaukel spaltete den Kopf des Knaben, so daß das Gehirn austrat. Der Verunglückte wurde noch lebend nach der Unfallstation und dann nach dem Bogarus-Krankenhaus gebracht, wo er starb.

— Von einer stimmungsvollen Trauung weiß die „Mogot-Zitung“ aus Wollenburg zu erzählen: Um in der bevorstehenden Ehe die Herrschaft in den Händen zu haben, versuchte eine abergläubische Braut ihrem Bräutigam während der Trauung auf den Fuß zu treten. Kaum aber war der bedeutungsvolle Fußtritt gelungen, so wurde er auch von dem ungalant'n Bräutigam zurückgegeben mit den Worten: „Na, kannst du ungeschicktes Frauenmensch nicht aufpassen, wo du hinklungst?“ Aus dem Pantoffelregiment wird nun doch wohl nichts werden.

Jeder Confirmant erhält ein Geschenk.

Confirmanden-

Stiefel besonders billig. Alle anderen La Schuhwaren, unter voller Garantie für gutes Tragen, besser oder billiger als jede Konkurrenz.

Schweres und leichtes Schuhwerk jeder Art.

Leo Mändle's Schuhfabriklager,
Deimlingstraße, Ecke Marktplatz,
Pforzheim.

Reparaturen werden gut u. billig gemacht.